

Forever Young: Traum oder Albtraum?

Wir leben immer länger. Aber wir altern und sterben. Welche Hoffnungen und Ängste löst das aus? Ein multimedialer Rundgang durch die Ausstellung «Forever Young. Willkommen im langen Leben» im Berner Generationenhaus gibt Denkanstösse.

Durch den Geburtskanal «treten» wir ins Leben. In der Ausstellung «Forever Young. Willkommen im langen Leben», die noch bis Ende März 2021 im Berner Generationenhaus zu sehen ist, symbolisiert ein Vorhang aus glitzernden Fäden diesen Akt. Nachdem die Besucherinnen und Besucher das Licht der Welt erblickt haben, schreiten sie auf ihrem Lebensweg weiter, der je nachdem, in welchem Zeitraum sie geboren wurden, früher oder später endet. So hatte eine heute 15 Jahre alte Schülerin oder ein Schüler zum Zeitpunkt der Geburt eine Lebenserwartung von 79,6 Jahren. Eine genauere Prognose, respektive welche Restzeit ihr oder ihm ab heute bis zum Tod bleibt, liefert der «Lebensrechner». Dieser muss mit verschiedenen persönlichen Daten zu Lebensstil, Gewicht, Ernährung, sportlichen Aktivitäten, Lebenszeit der Grosseltern oder Eltern gefüttert werden. Die heutigen Jugendlichen erfahren in der Ausstellung, dass sie 100 Jahre oder noch älter werden können. Welche Hoffnungen und Ängste löst das aus? Wie gestalten wir unsere Lebenszeit? Wie bereiten wir uns auf den Tod vor? Oder möchten wir unsterblich sein? Ein multimedialer Rundgang durch die Ausstellung gibt Antworten und regt zu Diskussionen an.

Verluste und Gewinne auf dem Lebensweg

Eine Grafik an der Wand zeigt, welche Fähigkeiten und Eigenschaften die Menschen mit zunehmendem Alter gewinnen respektive verlieren. So dürfte es beispielsweise nicht erstaunen, dass die körperliche Kraft um die 20 am grössten ist, danach aber rapide abnimmt. Hoffnungsvoll dürfte es insbesondere Jugendliche stimmen, dass mit zunehmendem Alter die emotionale Stabilität steigt, ebenso wie die Gewissenhaftigkeit oder das finanzielle Polster – das allerdings nach der Pensionierung wieder schrumpft.

Eine fast schon andächtige Stille herrscht im Raum, in dem ein Animationsfilm die Besucherinnen und Besucher den uralten Traum von der Unsterblichkeit träumen lässt: von Gilgamesch, dem König der Antike, dem die Tür zum ewigen Leben verschlossen bleibt, bis zu den Bemühungen, den genetischen Code auf der menschlichen DNA zu beeinflussen.



Wie lange wird mein Lebensweg sein? Darauf hat auch das Geburtsjahr einen Einfluss.

Foto: Berner Generationenhaus

Und dann öffnet sich die Türe zum Anti-Aging-Labor. Ein Blick durchs Mikroskop erklärt die verschiedenen biologischen Ursachen, die für die Alterung verantwortlich sind. Derweilen lockt im Hintergrund der Markt der Schönheits- und Anti-Aging-Industrie mit Versprechen und Angeboten zur Erhaltung ewiger Jugend. Und wer von den Jugendlichen wird wohl die Anti-Aging-Pille – gefüllt mit einem unschädlichen Gerstengras – schlucken, die am Schluss des Rundgangs angeboten wird?

«Laufen, Lernen, Lieben, Lachen. Diese vier L sind die Grundlage für die Kunst des guten Alterns», sagt Otfried Höffe, Philosoph und Autor des Buchs «Die hohe Kunst des Alterns». 100 Menschen zwischen zehn und 100 Jahren geben in Videointerviews ihre Hoffnungen, Ängste und Erwartungen zum Alter und zum Altern preis. Positive wie negative Gedanken sind zu vernehmen, aber auch Ironisch-Witziges. Die Interviews sind unter www.foreveryoung.ch zu lesen.

Ausstellung für jedes Alter

Die Ausstellung «Forever Young» ist anschaulich, abwechslungsreich und anregend gestaltet. Sie eignet sich für Erwachsene jeden Alters, aber auch für

Schülerinnen und Schüler ab der Sekundarstufe I und weiterführender Schulen. Schulklassen lassen sich mit Vorteil von einer pädagogisch geschulten Begleitperson des Generationenhauses durch die Ausstellung führen. Was kann die Ausstellung Jugendlichen speziell mit auf den Weg geben? Der Ausstellungsmacher Detlef Vögeli meint dazu: «Jugendliche werden angeregt, über ihren Lebensweg, der immer länger wird, nachzudenken, sich zu überlegen, was wichtig ist und was sie mit ihrem Leben machen wollen. Sie fordert dazu auf, die verschiedenen Altersbilder zu reflektieren, was das Zusammenleben der verschiedenen Generationen positiv beeinflussen kann.» Die Jugendlichen merkten auch, dass Entscheide, die sie heute treffen, nicht abschliessend und unveränderbar seien, so Vögeli. ■

Doris Fischer

FOREVER YOUNG

Einführungen für Lehrpersonen finden am 16. und 25. Januar sowie am 13. und 22. Februar 2020 statt. Weitere Infos unter www.begh.ch/schulklassen, Informationen zur Ausstellung unter www.begh.ch/foreveryoung